

Erstausgabe täglich  
früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Fischmarktstraße 33.  
Sperrstunden der Redaction:  
Vormittags 10-12 Uhr.  
Nachmittags 4-6 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

**Kaufpreis 14,900.**  
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Mk.,  
incl. Postgebühren 5 Mk.,  
durch die Post bezogen 6 Mk.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 36 Pf.  
mit Postbefreiung 45 Pf.  
Inserate 4gep. Courgezeit. 20 Pf.  
Stößere Schriften laut unserm  
Preisverzeichnis. — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.  
Reclamen unter dem Redactionsstrich  
die Spaltbreite 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung promptemoralisch  
oder durch Postvorschuß.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 13.

Sonnabend den 13. Januar 1877.

71. Jahrgang.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen  
**Sonntag den 14. Januar nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr**  
geöffnet. **Expedition des Leipziger Tageblattes.**

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ministerial-Bekanntmachung vom 10. Februar 1876 wird hierdurch bekannt gemacht, daß der unterzeichnete Kirchenvorstand der **Neufirche** hier zur Zeit aus folgenden Mitgliedern besteht:

- |   |  |
|---|--|
| 1) Herr Pastor Dr. <b>Evers</b> , Vorsitzender.                             | 8) Herr Dr. med. Stadtr. <b>C. F. Kollmann</b> . |
| 2) Dr. jur. <b>Otto Günther</b> , Stadtrath a. D., stellvert. Vorsitzender. | 9) Archidiaconus Lic. Dr. <b>G. Werbach</b> .    |
| 3) Prof. Dr. <b>F. C. Wiedermann</b> .                                      | 10) Kaufmann <b>Moritz Wohlschlag</b> .          |
| 4) Uhrmacher <b>Leopold Döring</b> .  | 11) Rm. <b>C. S. Schmidt-Zöllmann</b> .          |
| 5) Justizrath <b>Adocat H. W. Frenkel</b> .                                 | 12) Schuldirector <b>F. L. Schöne</b> .          |
| 6) Fabrikant <b>Thomas Hauser</b> .   | 13) Schlossermeister <b>Julius Schwarze jun.</b> |
| 7) Banquier <b>Julius Reil</b> .  | 14) Dr. jur. <b>Adocat Julius Oscar Senker</b> . |

Der Kirchenvorstand der Neufirche.  
Dr. Evers, Pastor.

### Wohnungen der Herren Geistlichen der Neufirche:

- Herr Pastor Dr. **Evers**, Pfaffenborjer Straße Nr. 5 parterre.
- Archidiaconus Lic. Dr. **Werbach**, Neufirchhof Nr. 30, 1. Etage.
- Diaconus Dr. **König**, Emilienstraße Nr. 30, 1. Etage.

### Bekanntmachung.

An der hiesigen **Realschule II. Ordnung** ist zu **Ostern 1877** eine mit dem Jahresgehalt von 2850  $\mathcal{L}$  betriebe Oberlehrerstelle für den Unterricht im Deutschen (Hauptfach), Geographie und Geschichte in den oberen Classen zu besetzen.  
Bewerber, welche die volle akademische Bildung besitzen, werden ersucht, ihre Gesuche nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bis spätestens  
**den 27. Januar 1877**  
bei uns einzureichen.  
Leipzig, den 30. December 1876. **Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Dr. Georgi. **Wilsch, Refdr.**

### Holzauction.

**Freitag den 2. Februar 1877** sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Burgau in der Nähe des Forsthauses und der Ehrenberger Wiesen, am kleinen Gerobe, ca. 26 Rmtr. eichene **Kugelscheite**, sowie 239 Rmtr. eichene, 68 Rmtr. buchene, 37 Rmtr. rüsterne, 3 Rmtr. erlene, 13 Rmtr. lindene und 9 Rmtr. asperne **Brennscheite** unter dem im Termine öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzeihlung an den Meistbietenden verkauft werden.  
**Zusammenkunft:** auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 1a in der Nähe des Forsthauses Burgau.  
Leipzig, am 8. Januar 1877. **Des Raths Forst-Deputation.**

### Wahlergebnisse.

Der unerhörten Wahlthat der Fortschrittspartei ist die Beurtheilung dieser Partei durch die Wählerschaft auf dem Fuße gefolgt. Dieselbe Partei (schr. die „Nat. Corresp.“), welche vor 14 Tagen öffentlich als ihren Zweck verkündete, die Nationalliberalen als Verräther an den Volksrechten zu verdrängen und eine große, alle liberalen Wahlkreise umfassende Fortschrittspartei nach dem Muster derjenigen von 1861 wiederherzustellen, hat, soweit das Wahlergebnis bis jetzt bekannt, die ungeheuersten Niederlagen erlitten. Seit 15 Jahren war in Berlin die Herrschaft der Fortschrittspartei unbestritten; bei der diesmaligen Wahl ist es ihr in einem einzigen der sechs Wahlkreise, nämlich dem fünften, gelungen, ihren Candidaten, den bisherigen Abg. **Dunder**, sofort durchzuführen, in drei anderen Wahlkreisen muß sie sich einer engeren Wahl unterziehen und die noch übrigen zwei Wahlkreise hat sie an die Socialdemokraten verloren. Von den drei engeren Wahlen werden zwei mit dem nationalliberalen Candidaten, **Oberbürgermeister v. Jordanbeck**, notwendig, und zwar hat der Letztere in beiden Fällen die größere Stimmenzahl. Ebenso unbesritten war in Berlin, waren der Fortschrittspartei bisher in den Reichstagswahlen **Breslau** und **Königsberg**; die letzte Wahl hat in **Breslau** in dem einen Wahlkreise den fortschrittlichen Candidaten gegen **Kastner** besiegelt, während in dem andern Wahlkreise Herr **Hänel** den nationalliberalen Candidaten v. **Dennigsen** nur um etwa 200 Stimmen übertraffen hat; in beiden Kreisen ist Stichwahl mit dem socialistischen Candidaten **Mayhoff** und **Bebel** statt. Leipzig, die „Burg des sächsischen Nationalliberalismus“, welche fortschrittliche Blätter noch vor wenigen Tagen durch Herrn **Eugen Richter** erfüllt sein ließen, ist seinem alten Abgeordneten **Stephani** treu geblieben; so wenig hat die seit Anfang Juni v. J. mit größter Anstrengung gegen denselben betriebene fortschrittliche Agitation auszurichten vermocht, daß er statt der 9224 Stimmen von 1874 diesmal 10,776 Stimmen

auf sich vereinigt hat. Dortmund, welches durch Herrn **Eugen Richter** dem zur Gruppe Löwe gehörigen Berger abgenommen werden sollte, verbleibt dem Letzteren; Herr Richter hat es auf noch nicht 400 Stimmen gebracht! Ebenso ist es ihm in dem Wahlkreise **Lennepe-Wettmann** mißlungen, den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten **Lechow** zu verdrängen. In einigen Städten, welche man von fortschrittlicher Seite zu erobern unternahm, hat man es lediglich dahin gebracht, daß sich der nationalliberale Candidat einer Stichwahl mit einem nicht fortschrittlichen Candidaten unterziehen muß. So kommt in Danzig der bisherige Abgeordnete **Ridert** mit einem Ultramontanen, in **Magdeburg** der bisherige Abgeordnete von **Unruh** mit einem Socialdemokraten in engere Wahl. Nur der **Wahlkreis** halber sagen wir hier noch die Errungenschaften der fortschrittlichen Agitation in zwei Wahlkreisen an, in welchen dieselbe mit besonderem großen Eifer betrieben worden war. Aus dem Wahlkreise **Landberg-Goldin** werden für den fortschrittlichen Candidaten **Widels** 172 Stimmen gemeldet. Der fortschrittliche Candidat **Goldschmidt** erhielt im Wahlkreise **Hertsfeld-Rothenburg** in den sechs Orten, in welchen er seine „Eroberungsbreden“ gehalten, zusammen 174 Stimmen, während auf den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten **Glein** 1321 Stimmen fielen. — Ein irgendwie abschließendes Urtheil ist im Augenblicke selbstverständlich noch nicht möglich; an der Thatsache ist indes schon jetzt nicht mehr zu zweifeln, daß der von der Berliner Fortschrittspartei gegen die Nationalliberalen so übermäßig heraufbeschworene Krieg das klüglichsie **Rückschlag** gemacht hat. Der Rückschlag kann nicht ausbleiben. Denjenigen liberalen Elementen in der Provinz, welche sich bis jetzt noch von Berlin aus haben terrorisiren lassen, werden endlich die Augen aufgehen.  
Neben der Niederlage der Fortschrittspartei springt in den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen am meisten das abermalige Wackelthum der Socialdemokratie ins Auge. In Berlin haben sich die socialistischen Stimmen, wenn man den in einem socialdemokratischen Blatte vorliegenden Angaben trauen darf, gegen 1874 mehr als verdoppelt. Fast in allen anderen Wahlkreisen, in denen socialdemokratische Candidaten überhaupt aufgestellt waren, ergibt sich eine ähnliche Steigerung. Doch ist rühmend hervorzuheben, daß in **Hamburg** diesmal die Socialisten sofort in allen

### Bekanntmachung, die Reichstagswahl betreffend.

Die Zusammenstellung des Ergebnisses der Wahlen in den vierzig Bezirken des hiesigen zwölften Reichstagswahlkreises wird von dem unterzeichneten Wahlcommissar  
**Sonntag den 14. Jan. Monats Vormittags 1/2 11 Uhr**  
im Saale der alten Waage (2. Etage)  
bewirkt und das Gesamtresultat der Abstimmung in den Wahlbezirken unmittelbar darauf veröffentlicht werden. Der Zutritt zu dem bezeichneten Locale steht jedem Wähler offen.  
Leipzig, den 9. Januar 1877.  
**Der Wahlcommissar des XII. Sächsischen Wahlkreises.**  
Dr. Georgi.

### Bekanntmachung.

**eine Abänderung der Schlafbestimmung des Wassergeldtarifs betreffend.**  
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir auf Grund gemachter Erfahrungen von jetzt ab die Herstellungskosten für die Privatwasserleitungen auf den Straßen bis zur Grenze der damit zu versehenen Grundstücke in den Fällen, wo sich eine besondere Sandbettung für die Wasserzuleitung erforderlich macht, von 75  $\mathcal{L}$  auf 81  $\mathcal{L}$  erhöht haben und hat in Folge dessen der in unserer Bekanntmachung vom 30. November 1871 sub B ersichtliche **Schlusssatz des Wassergeldtarifs** die nachstehend sub C aufgeführte Fassung erhalten.  
Leipzig, am 9. Januar 1877. **Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Dr. Georgi. **Wangemann.**

### Allgemeine Bedingungen für die Bewilligung von Privatleitungen.

Die Herstellung jeder Privatleitung bis zur Grenze des damit zu versehenen Grundstückes erfolgt nach **Verhältnis der Bodenbeschaffenheit** gegen Entrichtung von **75 Mark bez. 81 Mark** durch die Stadtverwaltung.  
Die Leitung geht nach ihrer Herstellung in das Eigenthum und somit auch in den Unterhalt der Stadt über. Innerhalb des Grundstückes wird die Privatleitung unter der Controle der Wasserhand von Demjenigen, welcher dieselbe angemeldet hat, hergestellt und unterhalten und verbleibt im Privateigenthum.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Privatwasserleitungen**, insbesondere der Anschlag derselben an die städtischen Hauptschleusen ist bisher häufig in einer solchen Weise vorgenommen worden, daß daraus mannichfache Uebelstände und namentlich Beschädigungen der Hauptschleusen entstanden sind. Da nun die von uns getroffene Anordnung, derartige Bauten durch das Rathsbureau beaufsichtigen zu lassen, sich deshalb als nicht hinreichend erwiesen hat, weil dieselben sich meistens der rechtzeitigen Beachtung entziehen, so sehen wir uns genöthigt, zur Vermeidung der gedachten Unzuträglichkeiten folgende Anordnungen zu treffen:  
1) Die Ausführung der Privatwasserleitungen außerhalb der Privatgrundstücke auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie die Einführung der Privatwasserleitungen in die städtischen Hauptschleusen darf nicht mehr durch die Privaten erfolgen.  
2) es hat dies vielmehr nur noch durch die betr. Arbeiter des Rathsbauamtes auf Kosten der Privaten zu geschehen, und letztere haben  
3) diese Kosten, wie solche vom Bauamt berechnet werden, anzuerkennen und zu erstatten, und deshalb **Revers** auszustellen.  
4) Gegenwärtige Vorschriften treten mit dem **15. Januar d. J.** in Kraft.  
Leipzig, den 2. Januar 1877. **Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Dr. Georgi. **Wilsch, Refdr.**

drei Wahlkreise besetzt worden sind, während 1874 zwei engerer Wahlen notwendig waren. Auch in den beiden anderen Hansestädten Bremen und Lübeck ist man der Socialdemokratie mit großer Majorität Herr geworden.  
Die Centrumpartei hat, soviel bis jetzt bekannt, zwei empfindliche Verluste zu verzeichnen: **Rainz** und **Kugelsburg**. Dort ist der bisherige Abg. **Reinhard** dem Candidaten der vereinigten Liberalen, **Dehner**, hier der bisherige Abg. **Jörg** dem nationalliberalen Reichsoberhandelsgerichtsrath **Marquard Barth** erlegen. Als Trost bleibt ihr dafür, daß ihr der heiß umstrittene Wahlkreis **Osnabrück** wenigstens indirect wieder zugefallen ist. Mit Hilfe der protestantischen Orthodoxen ist hier der greise „Kohpitan“ des Centrums im preussischen Abgeordnetenhaus, Herr von **Berlach**, gewählt worden. Eine bedenkliche Lehre hat das Centrum in **Kaden** erhalten. Dort kommt sein Candidat, Herr von **Biegeleben**, in engere Wahl mit einem socialistischen Caplan **Kaaf**. Die ultramontanen Staatsmänner werden nun wohl allmählig einsehen, was für Geister sie in dem Kampfe gegen den Staat heraufbeschworen haben.  
Unsere „Tagesgeschichtliche Uebersicht“ muß heute ausfallen; alles Interesse sammelt sich um die Reichstagswahlen, über die wir im folgenden theils Betrachtungen, theils kurze Berichte und Notizen geben.  
Ueber die Berliner Wahlen schreibt man der „Magdb. Ztg.“ aus Berlin, 11. Januar: Die Hauptstadt hat heute beim Erwachen Wahlergebnisse vorgefunden, von denen sie nicht geträumt hatte. Diejenigen, welche die stärksten Zweifel an dem Fortbestehen der fortschrittlichen Allein herrschaft in Berlin hegten, gingen doch gestern in ihren Erwartungen nicht weiter, als daß sie im ersten und zweiten Wahlkreise eine Minorität von etwa 2000 Stimmen für **Jordanbeck** und im sechsten Wahlkreise die Notwendigkeit einer Stichwahl zwischen **Hansen** und **Bank** für wahrscheinlich annahmen. Statt dessen übertraf die heutige Morgenzeitung mit zwei Siegen der Socialdemokraten (4. und 6. Wahlkreis), während nur in einem einzigen Wahlkreise (im 5.) ein Fortschrittswann definitiv gewählt ist. Die übrigen drei Wahlkreise der Hauptstadt müssen Stichwahlen vornehmen. Im ersten und zweiten haben die Nationalliberalen die meisten Stimmen erhalten. **Jordanbeck** hat den einen fortschrittlichen Candidaten (**Hirsch**)

mit 300, den andern (**Kohf**) mit über 1000 Stimmen geschlagen. Die Entscheidung geben in beiden Wahlkreisen bei der Stichwahl wahrscheinlich die Socialdemokraten. Im dritten Wahlkreise endlich hat die meisten Stimmen ebenfalls ein Socialdemokrat erhalten; bei der Stichwahl wird er jedoch aller Voraussicht nach von den vereinigten Gegenparteien geschlagen werden. Das also sind die Resultate, welche die Fortschrittspartei in ihrer Hauptdomäne, in ihrer Stammburg Berlin nach dem theils srituel, theils thöricht angelegten Kampfe mit den gemäßigten Liberalen zu verzeichnen hat. Das ist der Ausgang der Wahlschlacht, bei der, wie sich das hiesige Hauptorgan der Partei noch in der heutigen Nummer ausdrückt, „die Ehre der Partei engagirt ist.“ Ueber dem traurigen Hervortreten der Socialdemokratie, die nun ungefähr die Hälfte der Hauptstadt nach dem Ergebnis der gestrigen Stimmzählung erobert hat, stellt sich die erschütternde Thatsache, daß die nationalliberale Partei, wenn sie sich nur einmal aus ihrer lethargie, in der sie dem Treiben der Fortschrittler gegenüber bis jetzt in Berlin verharret, aufrüttelt, wenn sie nur einigermaßen die Wahlcampagne vorbereitet und ihre Schaaren mustert, in zwei Wahlkreisen der Stadt ein bedeutendes Uebergewicht besitzt, daß sie auch in Berlin weit stärker ist, als sie selbst geglaubt hat. Rahm doch noch gestern einer der nationalliberalen Führer in der Hauptstadt an, daß **Jordanbeck** bei der gewöhnlichen Theilnahmlosigkeit der nationalliberalen Wähler schwerlich mehr als 500 Stimmen im ersten Wahlkreise erhalten werde. Heute wissen wir, daß in diesem Kreise 3000 Berliner Bürger für den nationalliberalen Candidaten votirt haben, während im Ganzen ca. 10,000 nationalliberale Stimmen in der Hauptstadt abgegeben worden sind. Das ist der Anfang des Vernichtungskampfes, den die Berliner Fortschrittspartei gegen die „befreundete“ liberale Fraction mit so heillosen Mitteln und in dem Mantel eiler Ueberlegenheit drapirt, feierlich proclamiert hat. Berlin steht mit dem heutigen Tage vor einem politischen Nothum; der **Bann** des Fortschrittstringes ist gebrochen. Was an dessen Stelle tritt, theilweise wenigstens, die Stimmenmehrheit der Socialdemokratie, ist an sich das Schlimmste! Der erhellten und rastlosen Arbeit aller liberal Gesinnten bedarf es nun, um für die Zukunft gesündere politische Verhältnisse in der deutschen Hauptstadt zu schaffen. Raum für diese Arbeit konnte nur werden, nachdem der